Munich Round Up 5.

IMPRESSUM Diese Bezeichnung kommt daher, weil wir uns derzeit im Druck befinden. Unser guter Heinz, der sonst die Zusammenstellung besorgt hat, befindet sich nämlich z. Zt. mit seiner neuen Kapelle (auf deutsch : Band) in Esssen. Aber ein paar Blöde finden sich ja immer, die mit aller Gewalt ihre Freizeit für völlig unnütze Dinge vergeuden wollen. Drohbriefe, Zeitbomben, Duellaufforderungen und Beleidigungsklagen sind daher diesmal nicht an Heinz Fries zu richten ,sondern an :
Gottlieb Mährlein, München 5, Tumblingerstr. 30
Waldemar Kumming, München 2, Herzogspitalstr. 5
Walter Reinecke, München-Obermenzing, Lochhausenerstr. 21

Postanschrift für Mitteilungen an die Gruppe ist : Gastwirtschaft Isarburg, München 5, Baldeplatz 5
Annahmeschluß ist jeweils der letzte Clubabend im Monat.

Die Anzeigenpreisliste entfällt wegen Bodennebel.

L E I D A R T I K E L

... Nein, es handelt sich bei der Überschrift nicht um einen Druckfehler. Vielmehr hat sich die Angelegenheit mit den Clubbeiträgen zu einer wirklich sehr leidigen Sache entwickelt.
Daß viele Fans Blick in die Zukunft nur mit einem sehr traurigen Blick betrachten, und dementsprechend ungern dafür bezahlen, dürfte ja wohl kein Geheimnis darstellen. Eben um den berechtigten Interessen dieser Fans entgegenzukommen, sah sich WE veranlaßt, AN DROMEDA wieder neu herauszubringen. Leider war es nun bisher nicht möglich mit WDR zu einer Einigung über die Clubbeiträge zu gelangen. Das zeigte sich auch wieder anläßlich des Treffens der Gruppe Augsburg am 13.2.59, zu dem auch Fans von München und WE erschienen waren. Um es kurz zu sagen; WDR bestand darauf, von jedem Mitglied (Also auch von denen, die nicht an Blick in die Zukunft inter essiert sind) im Jahr 12 Mark zu kassieren. Wer Andromeda haben will, muß das WE extra bezahlen.
Zur Begründung führte WDR folgende Argumente an:
1. Der Club hat alle möglichen Unkosten, wie beispielsweise Porto, Ausgaben für den Con und so weiter.
2. Die Druckkosten für Blick sind hoch und hängen praktisch nicht von der Auflage ab. Wenn also viele Mitglieder auf das, von WE vorgeschlagene billigere Andro-Abonnement ausweichen,so reichen die verbleibenden Beiträge nicht mehr zum drucken der Zeitschrift aus.
Punkt 1) ist zweifellos richtig. Man kann nun einmal nicht einen Club organisieren, ohne dafür Geld auszugeben. Dagegen läßt sich zu Punkt 2) eine ganze Menge sagen. Hier scheint mir eine Verwechslung von Mittel und Zweck vorzuliegen, indem nämlich der Club anscheinend hauptsächlich dazu existiert,um die Existenz von BZ zu ermöglichen. Die Amerikaner nennen so etwas mit einem schönen graphischen Ausdruck: "The Tail wagging the dog" oder auf deutsch: "Der Schwanz wedelt mit dem Hund."
Wenn sich verschiedene Ansichten gegenüberstehen, dann kommt man oft nur durch einen Kompromiß weiter. Um nun den Punkt 1 zu berücksichtigen und außerdem das Argument aus dem WEge zu räumen, daß viele sich bei der bisher von WE vorgeschlagenen Regelung deshalb für Andro entscheiden würden, weil sie dadurch billiger zu der SFCE-Mitgliedschaft kämen, schlug Horst Möbes vor, den Mitgliedsbeitrag generell auf 12 Mark festzusetzen. Dabei bleibt es dem Mitglied überlassen , entweder BZ oder Andro zu beziehen. IM letzteren Fall erhält WE die Hälfte für Andro, die andere Hälfte gilt als allgemeiner Clubbeitrag und geht an WDR. Antwort von WDR: Nein!!!
WE machte dann noch verschiedene noch weitergehende Kompromißvorschläge. Antwort WDR: Siehe oben!
Schließlich wurde von Waldemar Kumming noch folgender, von WE nicht mehr akzeptierter letzter Vorschlag gemacht: BZ erscheint vorerst viermal jährlich bei eine m Mitgliedsbeitrag von 10 Mark. Dagegen beträgt der Mitgliedsbeitrag im Fan – Club 13 Mark, von denen WE 5 Mark für die mit der Herstellung von Andro verbundenen Unkosten bekommt, während die restelichen 8 Mark zur Deckung allgemeiner Clubausgaben an WDR gehen. Antwort WDR: "Das läßt sich verwaltungstechnisch nicht durchführen!" Niemand wird WDR den guten Willen absprechen wollen. Aber auch mit dem besten Willen kann man einen falschen Weg einschlagen und sich in eine Sache verrennen. Sicher ist es ganz schön eine gedruckte Clubzeitschrift zu haben, mit der man bei Verlegern und anderen Leuten etwas Eindruck schinden kann. Wenn aber dieser Vorteil damit erkauft wird, daß viele-unter ihnen so mancher Fan- dem Club den Rücken kehren, dann muß man diesen Preis als zu hoch betrachten. Aus dieser Lage muß ein Ausweg gefunden werden. Vielleicht wird der kommende Con in Hannover die Lösung bringen.

WK/GM/FU

T I M E I S M O N E Y

Es hatten sich - selten genug - wieder einmal alle Fans im gemütlichen Clublokal versammelt.
Die Prominenz war auch anwesend. Der wie immer milde lächelnde Vorstand drückte Händchen neuer, in leiser Ehrfurcht verharrender Jüngstmitglieder die den ganzen Abend keine vernünftige Silbe rausbrachten, so hatte sie das große Ereignis am Nerv gepackt, bis.... ja bis zu jenem Augenblick, als ich mit meiner Sensation herausrückte.
Den Anstoß dazu hatte unser Geschäftsführer W.D. Tube gegeben, allerdings ohne es zu wissen.
Er hatte sich, wie gewohnt, mit zweieinhalbstündiger Verspätung plus leider unvermeidlichem Anhängsel Angelita, wie immer säuberlich grinsend, endlich doch eingefunden.
Ich hatte gerade einen nicht ganz salonfähigen Witz erzählen wollen, doch der blieb mir abrupt im Halse stecken und instinktiv versuhte ich mich hinter dem breiten Rücken meines gutmütigen Freundes U.N. Wisent zu verbergen - leidervergebens.
"Tag Reddy", steuerte er auch schon unheilverkündend auf mich zu. "Schätze, du wirst die günstige Gelegenheit gleich benützen wollen, endlich deinen rückständigen Clubbeitrag bei mir abzuliefern". - Er wandte sich zu seiner unergründlich lächelnden Angelita um." Wieviel war es doch gleich, Liebling"?
"Vierundzwanzi Monate"! strahlte sie mit gut eingelerntem Pepsodentlächeln und ließ uach gleich ihre automatische Geldaufnahmevorrichtung ausklinken, das heißt sie streckte mir ihre rotgefärbten Krallen hin, daß ich momentan Angst bekam, geschlachtet zu werden.
"Verzeihung", murmelte ich, die Farbe der schlecht getünchten Wand noch übertreffend, "aber beim nächsten Male"...
Ich brach hilflos ab,... dann kam der rettende Einfall, wie ich dieser leidigen Angelegenheit zumindestens für einige Zeit aus dem Wege gehen konnte.
"Habe da eine tolle Sensation für euch Jungs". Verkündete ich also großspurig und schielte banger Erwartung voll zu dem mich momentan nicht mehr beachtenden W.D. Tube hinüber, der grämlich hinter einer schlecht eingeschenkten Maß Bier Platz genommen hatte, während Angelita mürrisch an einer Zitronenlimonade suckelte.
"Also ich habe da heute Henry getroffen"... begann ich, wurde jedoch sofort durch ein paar häßliche Zwischenrufe unterbrochen, die alle ausdrückten, wie sehr man sich wundern müsse, daß ich diesen Unfall ohne allzugroße Geldeinbuße überstanden hätte.
Die Guten vergaßen nämlich, daß man auch beim besten Willen aus einem bereits leeren Faß nichts mehr herausholen kann. Endlich vermochte ich mir mittels einiger saftiger Flüche die den Gesichter der wenigen anwesenden Damen einiges - nicht erwartetes-Wehlbehagen aufzuprägen schienen, wenn auch Angelita einmal huuuch! Sagte, wieder leidliche Ruhe zu verschaffen.
"Nun haltet endlich einmal den Schnabel". Brüllte ich also noch in das Tohuwabohu und setzte fort. "Henry hat ein tolles Experiment miterleben dürfen. Er hat sich für eine gute Brotzeit von Professor D.E.P. Drinkwater anheuern lassen".... Ich machte eine Kunstpause, weil mir der mitleidige Demar Kunmins ein frisch gefülltes Glas spendierte. Dann, nach kräftigem Schluck fuhr ich weiter. "Ihr wßt doch, der alte Geizkragen befaßt sich schon seit mindestens fünzig Jahren mit dem Problem der Zeitreise...nun, Henry versicherte mir, daß er es geschafft habe und lud mich - ebenfalls für eine anständige Brotzeit ein, beim nächsten Mal mitzumachen".
"Wenn du dergestalt unsere Cluehre vertrittst", brüllte nun Tubes aufspringend dann.... äh...au!!!...hmmm, ja dann spendiere ich dir ein Freiexemplar meines neuesten Erfolgsromanes der Schreckliche von Grubsgua...äh, auweh!...natürlich nur mit zwanzig Prozent Rabatt". Er setzte sich seufzend wieder,dabei sein malträtiertes Schienbein reibend, welches ihm von der wutfunkelden Angelita mehrfach poliert worden war, als sie zu bemerken glaubte, daß Tube mir eventuell etwas stunden, schenken oder so ähnlich wollte.
Nachdem sich nun der weitere Tumult gelegt, unser leicht gerührter Vorstand

eine zu Herzen gehende Ansprache gehalten und ein Hoch auf Henry und mich ausgebracht hatte, wurde beschlossen, sich morgen vormittag punkt zehn Uhr vor der Pforte zu Drinkwaters Domizil zur feierelichen Verabschiedung einzufinden.
Ich machte das ich hinauskam, froh, zumindestens für die nächsten zehn Stunden meiner Sorge enthoben zu sein.
Henry holte mich in seinem Clipper, der mehr durch guten Willen seiner unbefriedigten Gläubiger, als durch eigene Kraft bewegt wurde, ab und wir lagten nach halbstündiger Fahrt vor der leicht verborgenen Gartentür zu Professor Drinkwaters Super-Monster- Schrebergartengrundstücke an, wo wir von Drinkwater persönlich, sowie bereits einigen unentwegten Fans, begeistert begrüsst wurden.
"Da steht der erfüllte Traum meines enttäuschungsreichen Lebens". Sagte Drinkwater mit bebender Altmännerstimme und streichelte das Monstrum, welches uns in eine frühe Vergangenheit befördern sollte, zärtlich.
Ich betrachtete mir skeptisch das Gefährt, das unsere Expedition ermöglichen sollte. Es stellte sich meinen erstaunten Augen als schlecht gelungene Kreuzung aus ausrangiertem Güterwaggon, Gurkenfaß und altmodischem Kinderwagen vor.
Ich will an dieser Stelle an die vielen rührenden Abschiedsworte unseres guten Vorstandes Clark Ernest Walthorpe nicht erinnert werden, weil ich sonst gleich wieder heulen muß.
Tube hatte nicht kommen können dürfen, Angelita hatte Migräne...Drinkwater hatte die festvernietete Türe zu seiner schreckerregenden Konservenbüchse, spricht: Zeitmaschine, hinter uns zugeknallt und begonnen, während ich im mitgeführten "Unglaublichen Planeten"blätterte, an diversen Hebeln, Griffen, Knöpfen und so weiter herumzumanipulieren.
"Wir werden für den Anfang in eine Ära zurückreisen, die bereits mehr als zwanzig Millionen Jahre zurückliegt". Wandte er sich mit erhobenem Zeigefinger, dozierend zu uns armen, bibbernden Würmchen herum. Henry hatte sogar seine freche Schnauze, die er sonst bei jeder unpassenden Gelegenheit spazierenführte, außer Dienst gestellt und das wollte schon etwas heißen.
..... Ich fühlte mich plötzlich mehrfach durch den Wolf gedreht, wobei seltsame Lichtreflexe an meinen schreckgeweiteten Pupillen vorbeiflirrten, als die ganze Angelegenheit mit einem sanften spürbaren Ruck zum Halten kam.
"Wir sind am Ziel". Verkündete Drinkwater mit seligem Lächeln und schraubte mit sicheren Bewegungen den Verschluß zu unserem freiwilligen Gefängnis auf.
"Bitte meine Freunde, treten sie hinein ins..."Ich kann mich beim besten Willen nicht mehr an den Fachausdruck erinnern, den er diesem Zeitalter gegeben hatte.
Ich faßte instinktiv den Unglaublichen Planeten fester und stolperte hinter dem Professor und Henry, der natürlich - wie immer- die Nase vorne haben mußte, her.
Tropische Temperatur und riesige, unheildrohende Gewächse empfingen uns.
Dazu ein Lärm! Meine Güte, dem Krach nach zu schließen, mußte hier ganz ordentliche Exemplare herumrenne, denen man besser aus dem Wege bleiben würde.
Henry wollte natürlich eine Trophäe mitbringen.
Ich versuchte vergeblich, ihn an irgendeiner Unbesonnenheit zu hindern. Er hatte sich bereits mit einer - zugegeben - hervorragenden Stotzschen Großwildbüchse bewaffnet und war der Quelle des Lärms entgegengeeilt.
Drinkwater, der mir beinahe noch unvorsichtiger erschien, machte sich daran, mit einer überdimensionalen Botanisiertrommel irgendwelches Kleinstleben einzusacken.
Plötzlich erstarrte ich vor Entsetzen.
Direkt über dem sich gerade bückdenden Professor erhob sich, in etwa zwölf Metern Höhe, ein grauenvolles Geschöpf, wie man es nicht einmal in Alpträumen erlebt und starrte aus bösartigen, kaltfunkelden Augen auf uns angstbibbernde Würstchen aus dem zwanzigsten Jahrhundert hernieder.
Ich wollte dem arglosen Professor eine Warnung zurufen, da war es aber bereits zu spät.

Plötzlich fuhr der abscheuliche Riesenrachen auf den Ahnungslosen, faßte ihn, wie ein Kinderspielzeug am Hosenboden und schnapp da hing der Ärmste im zähnestarrenden Rachen, in dem bequem ein Opel Caravan Platz gehabt hätte. Aus! Henry, mit sich selbst wohl kaum bewußter Kühnheit, zielte mit der Stotz-Büchse auf den mit giftigem Zischen hin und herpendelden Saurierschädel. Ich riß ihm mit einem zwischen den Zähnen zerbissseren Fluck die Büchse herunter.
"Bist du des Natas"? Menschenkind, hauen wir ab, ehe es zu spät ist"! Ich zerrte den leicht Widerstrebenden die paar Schritte zu unserem einzigen Rettungsanker, der Zeitmaschine im Hintergrund, dabei murmelnd.
"Dem armen Drinkwater ist doch mehr zu helfen".
Dann schloß sich, unter infernalischem Geheul der Bestie, die endlich das Verschwinden ihrer bereits sicher geglaubten Beute bemerkte, knallend die Sicherheitstüre hinter uns.
Ich hatte in instinktivem Bemühen, den grauenvollen Ort zu verlassen, so wie manipulieren, wobei ich die Zeitskalawieder auf den Ausgangspunkt zurückregelte,als sich unser Vehikel in der gleichen Weise in Szene zu setzen begann wie vorher.
... Sieht verdammt nicht nach zwanzigstem Jahrhundert aus die Gegend".
Brummte Henry, immer noch blaß vom knapp überstanden Schrecken, als wir in einem lauschigen, wohlgepflegten Park unser Gefährt verließen.
"Hmmm, müssen uns um ein paar Teilstriche geirrt haben". Gab ich zögernd zu, denn die Umgebung entsprach absolut nicht meinen noch frischen Erinnerugen an das Schrebergärtlein, aus dem wir abgereist waren.
"Wollen doch mal zusehen, wo wir eigentlich... äh, wann wir eigentlich sind", Versuchte ich die Sitation zu klären.
"Da kommt schon jemand auf uns zu gestelzt". Meinte Henry und deutete mit der ausgestreckten Rechten schräg nach vorne.
"Was ist denn das fürn komischer Knilch"? Entfuhr es mir beim Anblick des seltsamen Heiligen, der mit nicht eben freundlichem Gesichtausdruck und einem drohend aussehenden metallblitzenden Gegenstand auf uns zu schwebte....Ja, schwebte, denn der Mann, um einen solchen handelte es sich zweifellos,wenngleich sein Aussehen auch reichlich komisch war, hatte die Füße mindestens dreißig Zentimeter vom Boden entfernt!
"Wrtt ml whr kmt rr, wss wlt rr, blbt snn... sns schss ch!!!"
Zischte der Ankömmling mehrmals, so ungefähr hörte sich sein Geräusch, das er von sich gab, jedenfalls an.
"Kannst du ihn verstehen"? Fragte mich Henry entgeistert und zielte wie zufällig mit der Stotzbüchse auf den Bauch des grimmigspielenden Fremden.
"Hmmm", brummte ich nachdenklich, "Wir müssen uns gleich um ein paar Dezimalstellen verfranzt haben, die Menschen hier können anscheinden keine Vokale mehr aussprechen,,,,,Ich überlegte...
"Aha, so heißt das vielleicht... Wartet mal, woher kommt ihr? bleibt stehen, sonst schieße ich"!!
Noch während ich die Wortr des Unbekannten übersetzte, ertönte urplötzlich ein fürchterlicher Knall.
Henry hatte seine Donnerbüchse, vielleicht aus Aufregung, abgefeuert,
Ich erschrak furchtbar, als ich die Folge sehen mußte.
Der Fremde lag, alle viere von sich gestreckt, auf dem Rücken und hatte die Augen fest zugekniffen.
"Henry", sagte ich heiser vor Entsetzen "Henry, du hast ihn doch nicht etwa über den Haufen geschossen"?
"Ich... ich glaube nicht", stotterte der Unglücksrabe, wohl über seinen Schuß am meisten erschrocken, "dazu habe ich doch die Mündung der Stotz viel zu hoch angesetzt."
Wir waren, während wir uns über die vermeintlichen Folgen des unbedachten Schusses unterhielten, zu dem leblos Daliegenden gerannt, mußten jedoch zu unserer großen Erleichterung bemerken, daß dem Burschen doch nichts passiert war, denn er war wohl nur vor Schreck über den Krach umgefallen.

"Das müssen ja ziemlich degenerierte Heinis sein". Knurrte Henry ingrimmig "wenn die schon bei so ein bischen Krawall aus den Latschen kippen".
"Er beugte sich interessiert zu dem immer noch unbeweglich Dortliegenden und tastete gewohnheitsmäßig dessen aus sonderbarem Werkstoff gefertigten Kleider ab.
"Sieht aus wie ein Kalender". Frohlockte er schon nach ein paar Sekunden und zog aus einer der Brusttaschen des Scheintoten tatsächlich etwas derartiges hervor.
"Laß mal sehen". gebot ich ihm, nicht ohne einen scheuen Blick in die Runde werfend. Dann blätterte ich auch bereits in dem aus feinem,aber sehr festem unbekannten Material gefertigten Büchlein. Dann sprang ich in die Höhe.
"Mensch, Henry, das ist einfach zum Verrücktwerden."
Ich schwenkte aufgeregt unseren Fund und deutete dann auf eine nicht zu übersehende Stelle direkt auf der ersten Seite. Da stand ganz deutlich zu lesen- die Zahlen hätten sich anscheinend nicht sonderlich verändert,denn man konnte sie noch recht gut erkennen- 13.Fbrr 19059. Was der Besitzer des aufschlußreichen Büchleins mit der Hand- er mußte eine fürchterliche Klaue haben- hineingekratzt hatte, konnte man beim besten Willen nicht mehr entziffern.
"Da haben wir ja ganz schön daneben getippt", meinte Henry blaßwerdend, wobei er sich seine schwarze Mähne kratzte."Wie sollen wir denn da wieder in unsere angestammte Zeit zurück?"
"Das laß nur meine Sorge sein!" versprach ich kühn, obwohl mein Herz schlagartig eine Etage tiefer gerutscht war, denn ich wußte wirklich nicht, wie ich aus unserer verkorksten Situation herauskommen sollte. Ich war davon überzeugt, alle erdenklichen Vorsichtsmaßregeln - wenn man in der leider notwendigen Eile davon sprechen konnte - beachtet zu haben, und doch war etwas sauer geworden. Noch während ich angestrengt überlegte, um meine Großsprecherei von vorhin in die Tat umsetzen zu können, vernahm ich plötzlich ein leises Summen.
Es klang wie ein weit entferneter, aber ziemlich großer Hornissenschwarm.
Da brüllte Henry auch schon:
"Achtung,Reddy - verduften wir, sie setzen Hubschrauber ein!"
Wir sausten mit größmöglicher Geschwindigkeit auf unseren Apparat zu und wischten gerade noch hinein, bevor uns jemand mit einer heimtückisch geworfenen Drahtschlinge von oben kidnappen konnte. Diesmal erwischte ich die Tausenderteilung garantiert an der richtigen Stelle. Als ich den Verschluß öffnete, fächelte uns milde Frühlingsluft entgegen. "Hmmm," brummte Henry,"scheinbar hat es diesmal einigermaßen hingehauen." Wir konnten auf den ersten Blick erkennen, daß die Gegend fast die gleiche war, wie bei unserer Abreise. Der Schrebergarten hatte sich allerdings in eine ungemütliche und liederliche Baustelle verwandelt. So ganz haarscharf mußte es mit der eingestellten Zeit doch nicht geklappt haben. Die Zeitmaschine stand genau auf einem Baugerüst, das sich bereits gefährlich durchbog. Wir schauten zitternd in den sieben Meter tiefen Abgrund zu unseren Füßen. Als es unter uns gefährlich zu knirschen begann, blieb uns trotzdem nichts anderes übrig, als den Sprung zu wagen.
Mir passierte nichts, Henry dagegen verknackste sich den Fuß und fluchte mörderlich. Es war bereits dunkel. Wir stapften, bzw. hinkten zur nicht allzuweit entfernten Haltestelle der Straßenbahn, denn Henrys Klipper war selbstverständlich nicht mehr an dem Ort, an den wir ihn zurückgelassen hatten. Demnach mußten zumindestens einige Tage vergangen sein.....
Wir hatten automatisch die Linie bestiegen, die uns in die Nähe unseres Clublokals beförderte. Eine vorsichtige Frage an den Schaffner ergab, daß wir Freitag, den dreizehnten März 1959 schrieben. Wir waren also mehr als drei Wochen später als erwartet zurückgekommen.
Im Lokal herrschte wieder allerhand Betrieb. Der Geschäftsführer war ebenfalls anwesend.Das Erstanen über unsere Rückkehr war groß. Noch mehr staunte man über unsere Geschichte und am meisten darüber, daß wir sie sogar beweisen konnten. Wir hatten ja noch das Notizbuch aus der Zukunft. Alle beglückwünschten uns zu unserem Abenteuer. Nur der Geschäftsführer D.W. Tube zeigte sich ungerührt. Er kam mit starrwerdendem Blick und weit vorgestrecktem Zeigefinger auf uns beide zu, dabei tonlos murmelnd:
"Ich kriege von euch den rückständigen Clubbeitrag für 17102 Jahre.....

J. W. Raketowitsch

U N S E R L E X I K O N

ANDROMEDA : Hat keine Breitenwirkung, siehe dort...
Anwesenheitsliste: (Bei Clubabenden) Ein nahezu leeres Blatt Papier, auf dem sich bei gehauerem hinsehen auch einige wenige Namen fewtstellen lassen.
Bandleader (Anfrage von Peter Bendleder anläßlich des Abspielens der Bandaufnahmen von Heinz Fries neuer Kapelle beim Faschingsabend):Als Übersetzung dieses Begriffes wurde von den Experten nach längerer Debatte "Bandenführer" vorgeschlagen.
Breitenwirkung: Soll Blick in die Zukunft nach WDR bei Verlegern, Funk usw. haben. Nähere Anfragen sind daher an ihn zu richten.
Cool Circle: Von Jürgen vom Scheidt herausgegebene Jazz-Zeitschrift. Druckt auch SF-Romane des bekannten Verfassers Jürgen vom Scheidt ab. (Anmerkung: Ich erwähne die Zeitschrift nur, weil sich JvS anerkennend über "Kleine Änderung" äußerte. WK)
Hot Square: Vorgeschlagener Name für eine Jazz-Zeitschrift, falls weitere SF-Fans eine solche herauszubringen Gelüste verspüren sollten.
Irschenberg: Hat seinen Namen nicht, wie vielfach behauptet wird, vom dort ansässigen Präsidenten eines Irrenvereins, sondern von irischen Mönchen.
Lokalredaktion: Lokal, in dessen Nebenzimmer sich ein Fan verzweifelt bemüht, auf den Überresten einer alten Schreibmadchine einen Gruppenbericht zu schreiben.
Munich Round Up: Gewaltsames Zusammentreiben von Münchner Fans, damit sie endlich Munich Round-Up fertigmachen.
Na Servus!!!!!!!!!!!! : Kommentar eines bekannten SF-Schriftstellers und Geschäftsführers zum vorliegenden Heft.(Kurz vor Redaktionsschluß per Zeitmaschine eingegangen.
Selengleichrichter: Für den Seelen frieden von Götz (Nein, nicht von Berlichingen, sondern Brausse) unerläßliches Instrument.
Verkellocken: Herausbringen von SF-Romanen unter einem Verlags-Sammelpseudonym, damit sich der Verfasser nicht zu schämen braucht.
Verwaltungstechnische Schwierigkeiten treten meist dann auf, wenn man keinen anderen Grund mehr zur Ablehnung eines Vorschlages findet.

WK.

K(L)EINE STERNENKUNDE FÜR BLUTIGE LAIEN

Viele unserer Münchner Fans kennen sich leidlich am abendlichen Firmament aus. Aber leider sind beinahe ebensoviele Fans noch nicht einmal in der Lage, die bekanntesten und hellsten Planeten auch nur annähernd richtig zu erkenne. Das soll und muß anders werden, denn das sind wir uns als Science Fiction Fans schuldig. Also liebe Freunde paßt mal auf. Wenn jemand nach mühevoller Tagesarbeit seine müden Augen zum Firmament erhabt, so kann er, wenn er nicht allzu unaufmerksam ist, um diese Jahreszeit bereits kurz nach Sonnenuntergang fast genau im Westen einen hellstrahlenden Stern wahrnehmen. Es ist unser nächster Nachbarplanet, die "Venus". Schnell einiges Wissenwertes über diesen beinahe Erdgroßen Planeten. Die nächste Entfernung zur Erde beträgt günstigstenfalls achtunddreißig Millionen Kilometer - ungefähr -. Das entspricht ungefähr den siebhundertfünfzigtausendfachen der Entfernung von München nach Irschenberg. Da unter diesen Umständen der Fahrpreis etwa zu hoch ausgefallen wäre, können wir leider keine näheren Angaben mehr über diesen Planeten machen. Wir haben aber noch ein attraktives Betrachtungsobjekt anzubieten. Allerdings sind hierbei einige Schwierigkeiten zu überwinden, denn nur Frühaufsteher können in den ungetrübten Betrachtungsgenuß gelagen. Am südlichen Morgenhimmel scheint mit mildem, gelblichen Licht ebenfalls als hellstes Objekt, unser größter Planet im Sonnensystem, der Jupiter. Die Entfernung zu diesem Objekt istso unerhört groß, daß wir die Zahl wegen Platzmangel nicht abdrucken könne. Um jedoch unseren neugieriggewordenen Fans dennoch einen ungefähren Vergleich bieten zu könne, geben wir dei einnillionfache Entfernung München-Augsburg an.

Wer weitere interessante Einzelheiten wissen will, soll sich irgend ein astronomisches Lexikon beschaffen, dort kriegt er beinahe noch genauere Auskünfte wie bei uns. Das nächste Malmehr, falls man uns nicht aufgrund Vorstehendem erschlagen hat.
FU/KHS.

-.-

K L E I N E Ä N D E R U N G

Phil Lattiner ließ die Hand mit der Brille wieder auf den Schreibtisch zurücksinken. "Sie glauben also, daß Ihr Plan nicht schiefgehen kann." sagte er, dabei direkt in die Mündung der Energiewirbelpistole blickend, die sein Gegenüber auf ihn gerichtet hielt. "Über die moralische Seite der Angelegenheit mit Ihnen zu diskutieren, dürfte ja wohl sinnlos sein."
"Vollständig." Bestätigte Ted Morgon." Aber entschuldigen Sie mich bitte einen Moment, ich muß mal mit mir sprechen." Er zog seinen Communicator aus der Tasche und drückte einige Knöpfe. Eine etwas blechern klingende Stimme sagte: "Hier Ted Morgon. Ich sehe, du bist es, oder heißt es richtig, ich bin es? Jedenfalls hat alles genau wie vorhergesehen geklappt, bis auf eine kleine Änderung." Die Knöpfe sprangen wieder heraus, der Bildschirm, der eben noch einen jungen Mann in einem konservativen violetten Geschäftsanzug mit hellgelben Kreismustern gezeigt hatte, wurde wieder dunkel.
"Wollen Sie denn nicht wissen, worin die Änderung besteht?" "Wozu? In einer Stunde weiß ich das sowieso. Wichtig ist nur, daß das Alibi mit der Zeitmaschine in Ordnung geht. Und jetzt gebe ich Ihnen noch genau fünf Minuten Zeit für die wichtige Mitteilung, von der sie schon die ganze Zeit faseln. Ich kann Ihnen aber schon vorher sagen, daß sie Ihr Leben auch nicht retten wird."
"Haben Sie jemals von demNeurobiologen gehört? Er machte vor 40 Jahren die bis heute geheimgehaltene Entdeckung, wie man das Leben eines Menschen nach dem Ablauf der natürlichen Alters- und Zerfallsprozesse des Körpers erhalten kann. Dieses Verfahren ist inzwischen vielen hervorragenden Gelehrten, Künstlern und anderen Menschen, deren Weiterleben einen Gewinn für die Menschheit darstellt, zugänglich gemacht worden. Nein, lassen Sie mich bitte weiter erzählen, ich will Ihnen keineswegs dieses Geheimnis zum Tausch gegen mein Leben anbieten. Die Sache hat einen Haken. Um ein Leben zu erhalten, muß ein anderer Mensch sterben. Nach dem Gelübde, das jeder Geheimnisempfänger abzulegen hat, darf das nur ein Mensch sein, der durch seine Taten sein Leben ohnehin verwirkt hat. Ein Mensch wie Sie, z.b. Vielleicht denken Sie jetzt noch einmal darüber nach, warum Sie diese Unterredung so leicht arrangieren konnten. Es ist Ihre letzte Chance."
Ted Morgon blickte von seiner Uhr auf. "Die fünf Minuten sind leider um, "bemerkte er, "ich muß mich an meinen Plan halten." Während er den Feuerknopf seiner Waffe eindrückte, hatte er plötzlich das Gefühl, mit rasender Geschwindigkeit in einen unermäßlichen schwarzen Abgrund zu stürzen, der sich nach einer nicht im normalen Raum vorhandenen Richtung hin aufgetan hatte. Dann sah er das Zimmer wieder vor sich. Es wirkte merkwürdig verschwommen und hatte sich auch sonst irgendwie verändert. Ihm gegenüber stand ein ihm bekannt vorkommender Mann in einen violetten Anzug. Er hielt eine Energiepistole in der Hand, aus deren Mündung heraus gerade ein grünlich leuchtender Ring auf ihn zuschoß........ WK

-.-

GUTER MOND, DU BIST SO DUSTER

(ein ausnahmsweise ernstzunehmender Artikel)

Am 24. März findet in den Abendstunden eine parzielle Mondfinsternis statt, die vor Mitternacht wieder beendet ist. Es wird leider nur etwas über ein viertel des Mondes vom Kernschatten der Erde bedeckt. Einige Daten zur Beobachtung:

Beginn der Finsternis:	18h55m MEZ
Eintritt des Mondes in den Kernschatten:	20h16m "
Mitte der Finsternis:	21h17m "
Austritt des Mondes aus dem Kernschatten:	22h06m "
Ende der Finsternis:	22h27m "

Und nun wünsche ich allen Beobachtern ein gutes Wetter zur Betrachtung dieses Naturschauspiels.
KHS.

GRUPPENBERICHTE

Die nächsten Clubabende: Freitag, den 6.März 1959
Freitag, den20.März 1959
Treffpunkt wie immer in der Gaststätte Isarburg am Baldeplatz.

Clubabend am 6.2.59
Nach dem Gedränge in der Straßenbahn empfand ich die Leere im Clublokal geradezu angenehm. Natürlich waren Gottlieb mit Braut und auch unser Fuchs bereits anwesend und versuchten gemeinsam eine Überbevölkerung vorzutäuschen. Da öffnete sich schon wieder die Türe, und herein strömte ein weiteres Mitglied unserer Gruppe. Nunmehr konnte man den offiziellen Teil beschließen und zum gemütlichen Teil übergehen. Auch dazu kann nicht viel gesagt werden. - Wer würde es mir schon zumuten all die Witze hier wiederzugeben. Im Laufe des Abends wurde von uns noch der schwerwiegende Entschluß gefaßt, gelegentlich wieder einmal eine Unterhaltung über SF einzuschieben. Da es mir räumlich leider nicht möglich ist alle jene Freunde aufzuzählen, die, wie üblich im Geiste bei uns weilten, beschränke ich mich darauf, hier nur die Namen der Anwesenden wiederzugeben: Gottlieb Mährlein, Inge Huber, Waldemar Kleinmeier, Walter Reinecke, Karl Heinz Schneider, Erhard Wiesberger, Jürgen Bieler, Gerhard Müller, Friedrich Keiler, Horst Neumann, Götz Brausse, und ein neuer Freund- Robert Krämer.

Clubabend am 20.2.59
Seit 20 Uhr versucht Gottlieb nun den Clubabend zu eröffnen, wird aber immer wieder unterbrochen, weil jede Viertelstunde wieder jemand das Clublokal betritt (und wenn es nur die Bedienung ist.)Immerhin sind bereits mindestens vier Personen anwesend und es besteht berechtigte Hoffnung, daß noch mehr kommen. Sie kamen auch! Insgesamt elf Personen - fast schon ein Rekord. Die Gruppe München hat ja nur wenig über vierzig Mitglieder. Erörtert wurde vorerst die Fahrt nach Hannover und dann, was dort wohl zu erwarten ist. Freunde, das sind Aussichten! Wer kann freundlicherweise eine Division Kampfroboter nach Hannover in Marsch setzen? Dürfte für Mitglieder des SFCE ja kein Problem sein - die machen ja auch sonst verschiedenes Unmögliche möglich. Hallo Freunde, ich muß mich korrigieren - eben ist der zwölfte eingetroffen. Diesen Bericht schreibe ich nämlich während die Anderen eben Witze erzählen. Verdammt..... die Besten überhöre ich hier natürlich - zu Teufel mit diesem Bericht, ich mache jetzt Schluß! Nur noch die Anwesenheitsliste: Gottlieb Mährlein (Wie immer) Inge Huber (dito) Karl Heinz Schneider(Na klar) Walter Reinecke (unentwegt) Waldemar Kleinmeier(klarer Fall) Jürgen Bieler und Gerhard Müller (Die sind treu) Ernst Paech (mit Büchern) Waldemar Kumming (Nicht wegzudenken) M.Eichenseer, (fast) Erhard Wiesberger (jetzt schon "alter Fan") Jürgen von Scheidt (Hat sich verlaufen) Götz Brausse (schimpft heute noch gar nicht) Friedrich Keiler (je schöner der Abend...)
Ihr seht, Freunde, mittlerweile sind es dreizehn geworden - Vielleicht kommen noch mehr, die soll Gottlieb dann nachtragen.

Reziful

BERICHT VOM TREFFEN MIT DER GRUPPE AUGSBURG am 13.2.59

Anläßlich unseres Faschingsballs wurde ich von WDR eingeladen doch mal mit einigen Fans zu einem Clubabend der Augsburger Gruppe zu kommen. Wie üblich wurde Waldemar Kummings Düsenfahrzeug requiriert um K.H.Schneider, Walter Reinecke, Inge Huber und meine Wenigkeit mit nach Augsburg zu teleportieren. Mit einiger Mühe gelang es uns schließlich auch dort die Geschäftsstelle von WDR zu finden, wo wir dann zum Ausgleich unseren Oberfan WE begrüßen konnten. Es wurde noch einige Zeit lang geblödelt, und dann ging es los zum Clubabend. Ich muß schon sagen, so vornehm sind wir nicht, daß wir einen Clubraum in einem Hotel haben. ja, bei uns wohnt eben kein Geschäftsführer; dafür ist unser Clublokal vielleicht gemütlicher. Leider war der Gruppenleiter der Gruppe Augsburg, Herr Kämpf, noch nicht anwesend.

Erst gegen zehn Uhr gelang es WDR, ihn von einem Familienfest loszueisen. Nach einem interessanten Vortrag über Ionenantriebe wurde WDR in die Zange genommen, um sich über die zur Zeit bestehenden Unstimmigkeiten im SFCE und Fan-Club zu äußern. Seine bereits an anderer Stelle wiedergegebenen Ausführungen konnten jedoch nur wenig Beifall finden, nicht einmal bei den zehn Augsburger Fans. Diese Diskussion ging noch bis drei Uhr früh in seinem Büro weiter. Dann tat uns der Mund vom vielen Reden weh, und wir ließen die Räder unseres Vehikels wieder in Richtung Heimat rotieren.
Trotz allem war der Abend ganz nett. Im März erwarten wir die Augsburger zu einem Gegenbesuch in München.
Bis zum nächsten Mal grüßt euch alle mit AD ASTRA! euer Gottlieb Mährlein
Anwesenheitsliste von Augsburg: Reinhold Kämpf, Hans Gollwitzer, Hans Werner Jakob, Helmut Ruchte, Irmgard Ziegler, Ernst Hölldorfer, Karl Pflugmacher, WDR plus Engel, Waldemar Kumming, WE, K.H.Schneider, Walter Reinecke, Gottlieb Mährlein, Hans Horst Möbes, Inge Huber, Dietmar Schwenzfeier.

ES WAR HERRLICH BEIM MÜNCHNER FASCHINGSBALL.....

Gottlieb Mährlein hatte mit seinen altbekannten Helfern das Clubzimmer in eine Wunderwelt a la Deutsches Theater en miniature verwandelt.
Waldemar Kumming hatte kochendheiße Bänder bereitgestellt und schon kurz nach Beginn des vergnügten Faschingsabends herrschte eine recht angeregte Stimmung im Lokal, obwohl die Besetzung in der ersten Stunde etwas zu wünschen übrig ließ. So allmählich trudelten aber die animierten Fans mit recht ansprechend kostümierter Weiblichkeit an. Den ersten Höhepunkt erlebten wir, als in einer schreckerregenden Knatterton-Maske und fast unkenntlich WE aufkreuzte, natürlich mit Trudi. Vorher schon, hatte sich ein oller ehrlicher SEEmann mit drei bezaubernden SChönen eingefunden und damit den offenen Beifall der bereits Anwesenden besonders aber vom Galaktischen Rechtsrat Paech und Dem Herausgeber der Galaktischen Zuspätlese Lothar Heinecke gefunden. Daß gegen Ende die Schönen mehr mit REziful und anderen tanzwütigen Fans übers Parkett schlidderten, konte kaum jemand wundern. Als die Wogen bereits sehr hoch gingen, nahten sich mit tiefernsten GEsichtern, dem würdigen Charakter des Abends angepaßt WDR und Engel. Erst nach zwei Stunden gelang es den vereinten Bemühungen WE und noch einiger besonders aufgekratzter Fans WDR davon zu überzeugen, daß es sich bei der Veranstaltung um einen Faschingsball handelte. Inzwischen hatte man unter vielen Schmerzen und mit Hilfe des Trefflichen Ettl Franz aus Unterwössen underen Heinz Fries, der in irgend einem Nachtlokal schräge Musik von Berufs wegen machen mußte, herbeigeholt. Nun schwabbten die tollen Wogen erst so richtig über und der arme WDR wurde in einem frenetischen Sprechchor, bestehend aus den guteinstudierten Interessenten aif diesem Gebiet, Heinz Fries und Fuchs, heftig aber leider sehr vergeblich um Vorschuß angegangen. Der einzig sichtbare Erfolg war eine kleine Runde Schnaps, na Servus! Schlimm war, das am Ende einige Fans ihren Heimweg anscheinend nicht mehr alleine finden konnten, darunter auch ich, der von WDR heimbugsiert werden mußte. Leider kann ich mich nicht mehr an all die pfundigen Geschehnisse erinnern und außerdem reicht der Platz auf der Seite hier nicht mehr. Was ich jetzt noch berichten müßte, nämlich wer von der Gruppe München anwesend war, würde eine sehr traurige Note in diesen heiteren Bericht bringen, darum unterlasse ich es lieber. Nur soviel sei gesagt, es waren immer dieselben und sehr wenige. Dagegen will ich hier noch die auswärtigen Gäste aufzählen, hoffentlich vergesse ich keinen, halts mir den Daumen. Also zählen wir mal an den Knöpfen ab....
WE plus Trudi, WDR plus Engel, FRanz Ettl, Beter Bendleder, Lothar Heinecke (Verzeihung der ist ja von München) und noch ein paar, die mir verzeihen mögen, daß ich es nicht mehr weiß. Es ist ja auch egal. Sagt doch einmal selbst, FReunde die ihr hier wart, es war doch herrlich! Mir jedenfalls hats gefallen. Wer anders darüber denken sollte, nun dem ist wahrscheinlich auch nicht mehr zu helfen. Mir ist jedenfalls auf keinen Fallm mehr zu helfen, denn ich weiß nun beim besten Willen nichts mehr und darum Schluß mit meinen Erinnerungen an einen gelungenen Faschingsabend....

GM/FU

WIE DAS VORLIEGENDE FANZINE ZUSTANDE KAM

von WE (oder das, was von ihm übrig blieb...)

+

Die Münchener haben Nerven! Kommen die lahmen Säcke heute am heiligen Sonntag nach Irschenberg und sagen, sie wollten ihr fanzine abziehen. Mein schwacher Protest wird im Keim erstickt.
Man habe alles dabei. ALLES! Na gut, denke ich und sage es auch, von mir aus könne man beginnen. Da stehe der Apparat. - Verlegene Mienen. Ja, so schnell ginge das nicht. Erst müsse man die Matrizen beschreiben.
Ich verspüre erste Anzeichen einer Krise und eines leichten Schlaganfalls. Zitternd opfere ich meine Schreibmaschine, mit dem ungewissen Gefühl, sie ohne Tastatur zurückzuerhalten. Drei Mann reißen sie mir aus der Hand. Sie verschwindet unter der Masse ihrer sich windenden Körper.
Ich atme auf. Solange man schreibt, habe ich Ruhe. Im Radio jammert Elvis. Trotz Sonntag. Noch vermisse ich Schreibmaschinengeklapper. Da nähert sich mir ein Münchener und ich ahne Unheil. Er sagt, daß man auf Matrizen warte. Mein zweiter Schlaganfall ist ernsterer Natur. Aus der Ohnmacht erwachend zeige ich nur auf das Regal. Wie Hyänen stürzen sich fünf Mann darauf und entreißen ihm mit Triumphgeheul ein Paket Schablonen. Kurz darauf beginnt die Maschine zu hämmern. Das beruhigt mich. Die Jungs sind beschäftigt! Elvis im Radio wirkt wie eine Beruhigungspille. Mährlein fragt nach einem Lineal. Ich gebe ihm keins, weil ich keins habe. Das letzte nahmen die Münchener außer meinem Feuerzeug mit. Beides verschwand aus der Existenzebene.
Mir fällt etwas ein. "Habt ihr wenigstens Abzugpapier mitgebracht?" Verblüffte Gesichter. Kumming meint: "Hast DU denn keins?" Nur mein Sessel hält mich. Nebenan schweigt die Schreibmaschine. Eine Stimme murmelt: "Möchte wissen, warum die Drecksdinger klemmen!!"
Mich kann nichts mehr erschüttern. Auch keine Fragen wie: "Korrekturlack vorhanden?" - "Kocht Trudi was zum Essen?" - "Hole doch mal ein paar Flaschen Bier aus dem Keller!" - Oder gar: "Unser Auto ist kaputt. Du bringst uns ja nach Hause?"
Ich kann nurnnoch wimmern. Der Con in Hannover wird allmählich zu einem Fünf-Uhr-Tee ohne Probleme. Was ist der schon gegen die Besuche der Münchener Gruppe...?
Gegen 14.oo Uhr kommt Franz Ettl mit einer Flasche Unterwössener Zwetschenwasser. Letzte Rettung! Im Suff sind die Münchener zu ertragen. Ehe ich diesen Gedanken zuende denken kann, ist die Flasche leer. Die Münchener haben sie ausgetrunken.
Kaum ist die Enttäuschung verarbeitet, erfolgt der nächste Schlag: das Abziehen der Matrizen beginnt. Mährlein spannt die erste verkehrt ein. Spiegelschrift! Matrize wird umgedreht. Jetzt kann man's lesen. Farbe muß ich stellen! Matrizen muß ich stellen! Einspannen muß ich sie auch! Papier muß ich einlegen! Drehen muß ich! - Als die ersten Abzüge gelingen, schreien die Münchener: "Wir haben es geschafft!
Ich verliere die Besinnung. Ich komme wieder zu mir, als die Brüder ein Rock' n Roll Band von Heinz Fries rückwärts ablaufen lassen. Mein erster Gedanke: ein neu entdeckter Stamm am Amazonas bei einer religiösen Feier. - Das weckt Tote auf. Sogar Trudi!
Nach Stunden endlich ist MUNICH ROUND UP fertig. Ich auch! Ich lese einige Seiten - und mir wird schwarz vor den Augen. Ist ja freie Meinungsäußerung! Granzt ja an Demokratie! Lehne Verantwortung ab!
Nach sieben Stunden Diskussion fahren die Münchener ab. Mit eigenem Auto. Und ihrem fanzine. Dem demokratischen. Und scharfen!
Meine Frau ist fertig, noch bevor wir das Bett sehen. Sie fallt hinein und schläft sofort ein. Ich nicht. Stundenlang zittere ich noch. Dann denke ich an Hannover. Was kann mir noch passieren...?

ter sekunde inletzer sekunde in letzter sekunde in letzter se

Auf der deutschen Rundfunkausstellung in Frankfurt vom 14.8. bis 23.8.59 soll auch eine Sonderschau mit dem Thema Elektronik in der Raumschiffahrt gezeigt werden.

WDR ist vorgeschlagen worden, sich in Rohrenauer umtaufen zu lassen. Begründung: Seine eiserne Haltung in der Beitragsfrage.

-Jeder kennt doch den Heinz. Eben erreicht uns von seiner Frau die Schreckensnachricht, daß der Hund fort ist. Nein, nicht der Heinz natürlich, sondern der Boxerhund vom Heinz Fries. Informierte Kreise nehmen an, daß sich der Hund aufgrund seiner dortigen, großen Beliebtheit nach Irschenberg gewandt hat.

Die Faschingsfeier der Gruppe München scheint vielen Gästen sehr gefallen zu haben. Sonst hätte man uns nämlich nicht inzwischen gefragt, ob wir nicht eventuell auch ein Sommernachtsfest abhalten würden? Ein Vorschlag, den man sich ernsthaft überlegen sollte....

Der etwa größere Umfang dieser Ausgabe von Mru ist nur darauf zurückzuführen, daß sich die Redakteure nicht darüber einigen konnten, was hinein kommt und was nicht. Dem Leser bleibt also diesmal garnichts erspart.

Götz Brausse arbeitet unverdrossen an der Weiterentwicklung seines Atomiums. (Eine schlechte Nachahmung davon war auf der Brüsseler Weltausstellung zu sehen). Wir wünschen ihm dazu viel Erfolg, möchten ihn aber bitten, auf den nächsten Clubabenden nicht wieder unseren Elektronikexperten mit stundenlangen Diskussionen über Gleichrichterschaltungen an den Rand eines Nervenzusammenbruchs zu bringen.

Wir möchten an dieser Stelle alle Fans bitten, WF in der nächsten Woche äußerst schonend zu behandeln. Er ist nämlich ohnehin einem Herzinfakt nahe, Weil wir ihn am letzten Sonntag überfallen haben, um Mru nicht nur auf seinem Vervielfältigungsapparat abzukurbeln, sondern auch noch auf seiner Schreibmaschine zu schreiben. Der Ärmste saß leise weinend in der Ecke und versuchte mit einem kaum noch brauchbaren Bleistiftstummel an seinem ANDRO-Manuskript weiterzufummeln.

WDR fand unser letztes Mru nicht scharf genug. Wir hoffen, daß diese Nummer seinen Wünschen mehr entspricht.

Und damit: Auf Wiedersehen bis zum nächsten Mal!

Nach Redaktionsschluß erreicht uns per Raumfunk noch folgende Meldung unserer Satellitengruppe Groß-Unterwössen:
31 sub ultra tscl6 sfcemue-----erkläre mich bereit zuerichcon mit reingewinnueberschuss zu finanzieren der mir nach abrechnung mit wdr verblieben ist stop. con muss dann allerdings im negativen universum stattfinden stop zahnettl.

Nach dem Druck eingegangene endgültig allerletzte Meldung :
ANDRO 15 mit Conbericht (Hannover) erscheint Anfang März.

Fur dei Beim lesen fon Dreckfuhlern in diser UAsgebe erlietenen herzfäler ubernemmen Die uhnferantwortliechen redakture
Kaine Gewehr `?§!!